Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilagen: „Illustrirtes Sonntagsblatt" u. „Der Zeitspiegel".
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.
Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung **Walter Lambeck** Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.
Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 13 Donnerstag, den 16. Januar 1896.

Rundschau.

Aus den bisher stattgehabten Reichstagsverhandlungen ergiebt sich, daß so ziemlich alle Regierungsvorlagen dieser Session der Annahme mit bedeutender Mehrheit sicher sind. Es gilt das vor allen Dingen von dem neuen Gesetz, welches im Börsenwesen etwas reine Bahn schaffen soll. Der Reichstag zeigt hier große Energie und man kann hoffen, daß die Ueberschwemmung Deutschlands mit den Papieren fauler Staaten künftig eine kräftige Einschränkung erfährt. Jedes Bankhaus, welches Papiere auf den deutschen Markt bringt, muß die glatte, klare Wahrheit über die Finanzen des Staates, der Stadt oder der Gesellschaft sagen, deren Papiere es vertreibt; das ist das Mindeste, aber auch das Allermindeste, was man verlangen kann. Eigentlich müßte auch noch eine gesetzliche Zinsgarantie festgestellt werden, doch wird der Reichstag wohl soweit noch nicht gehen.

Die Budgetkommission des Reichstages genehmigte Dienstag die laufenden Ausgaben des Postetats, sowie die ersten 25 Titel der außerordentlichen Ausgaben. Eine Resolution wegen nur einmaliger Brief- und Packetbestellung an Sonn- und Feiertagen wurde angenommen. Ueber die Gehaltsverhältnisse der Postbeamten gab es wieder eine längere Debatte.

Die Börsenkommission des Reichstages hat ihre erste Sitzung am Donnerstag.

Beim Reichstag sind wieder 2729 Petitionen eingegangen, wovon allein 1662 um Aufhebung des Impfgesetzes oder Beseitigung des Impfzwanges bitten.

Das preußische Abgeordnetenhaus wie das Herrenhaus werden nach der Eröffnung des Landtages heute (Mittwoch) Nachmittag kurze Geschäftssitzungen abhalten. Dem Abgeordnetenhause sollen schon heute die Vorlage des Lehrerbesoldungsgesetzes und der Bericht über die Ergebnisse der Eisenbahnen zugehen. Die zweite Sitzung dürfte Donnerstag stattfinden und in dieser der Finanzminister den Haushaltsetat überreichen.

Die Meldung, daß beim Reichskanzler in der nächsten Woche ein allgemeiner parlamentarischer Abend geplant sei, zu dem auch frühere Abgeordnete Einladungen erhalten würden, ist nach dem Hofbericht in dieser Form nicht ganz richtig. Es liegt dabei eine Veranstaltung vor, welche der Reichskanzler zu geben beabsichtigt und zu welcher die Präsidien des Reichstags und Landtags, sowie verschiedene hervorragende Parlamentarier Einladungen erhalten sollen.

Die Vielschreiberei zu verhüten, läßt sich die preußische Eisenbahnverwaltung sehr angelegen sein. Schon die Neuorganisation der Verwaltung hat durch Vereinfachung des Verwaltungsapparates und des Instanzenzuges erheblich zur Verminderung überflüssigen Schreibwerkes beigetragen. Jetzt ist auch der Bureaudienst der den Direktionen unterstellten Bau-, Betriebs- und Verkehrsinspektionen so organisirt, daß die Reinschrift und die Journalführung auf das zulässig geringste Maß beschränkt und so nicht blos der Expeditionsdienst, sondern auch der Registraturdienst sehr wesentlich erleichtert und vereinfacht worden ist. Ebenso ist durch Einführung zweckmäßigerer Formulare unter Anwendung des entsprechenden Vordrucks die Rechnungslegung sehr erheblich vereinfacht und übersichtlicher als bisher gestaltet. Endlich ist lediglich für den inneren Dienst ein gedrucktes Zentralblatt eingerichtet, in welches im Gegensatz zu dem Eisenbahnverordnungsblatt, das in der Hauptsache nur Anordnungen dauernder Natur aufzunehmen hat, alle Runderlasse, Verfügungen, Versetzungen etc., mehr vorübergehender Natur, Aufnahme finden sollen.

Die englischen Zeitungen lügen das Blaue vom Himmel herunter, um ihre Leser glauben zu machen, Alt-England habe in der Transvaal-Angelegenheit völlig Recht behalten. Der deutsche Kaiser sollte sich bei der Königin Viktoria, die Reichsregierung bei der englischen wegen des Kaisertelegramms entschuldigt haben, der Präsident Krüger von Transvaal sollte so halb und halb abgebeten haben, und was dergleichen Zauber mehr war. Alles das ist erfunden, die deutsche Regierung und die Transvaal-Republik bestehen einfach auf ihrem Recht, und weil man in England nicht darum wegkommen kann, werden Flausen gemacht, die keinen Hund hinter dem Ofen hervorlocken. Die Engländer haben sich schrecklich blamiert, das ist ein Faktum. Jetzt katzenbuckeln und schweifwedeln sie sogar vor den Yankee's herum, die ihnen im alten Jahre so grob kamen, blos Deutschland will man kein Entschuldigungswort zu Theil werden lassen. Nun, nehmen uns die Engländer nicht für voll, wir thun es dann nicht anders.

In Transvaal wirkt Präsident Krüger mit großer Ruhe und Besonnenheit auf eine völlige Befestigung von Ruhe und Ordnung hin. In einer Proklamation hält er den aufsässigen Elementen im Bezirk von Johannesburg eine tüchtige Strafpredigt, hoffentlich wird die nützen. Die englischen Freibeuter, die via Transvaal aus dem Lande gebracht sind, haben bei Krügers-dorf ja eine solche blutige Sektion erhalten, daß sie schwerlich so bald Nachfolger finden werden. Mit Ausnahme der Rädelsführer wird Alles amnestirt.

Der neueste Pariser Skandal, der die gegen den letzthin verstorbenen jungen Millionär Max Lebaudy unternommenen Erpressungen (zum Zweck der Befreiung vom Militärdienst) zur Grundlage hat, wird immer saftiger. Mit der Verhaftung des einflußreichen Figaro-Journalisten Saint-Cère, der ein ganz gemeiner Lump war, aber trotzdem in allen Gesellschaftskreisen geduldet wurde, und seiner Complicen ist es nicht genug, jetzt sind auch zwei höhere Offiziere beschuldigt, zum Zweck der Befreiung Lebaudy vom aktiven Dienst bei der Fahne Geld genommen zu haben. Man wird wohl bald daran gewöhnt sein, in Frankreich auch das scheinbar Unmöglichste möglich zu finden.

Ferdinand, der Bulgarenfürst, hat wieder einen Aerger. Er ist bekanntlich bereit, seinen Erbprinzen Boris griechisch-katholisch erziehen zu lassen, aber nur, wenn er vorher die Gewißheit erhält, daß Rußland ihn daraufhin in aller Form als Fürsten anerkennen wird. Die Russen wollen aber nicht, also bleibt auch die Taufe, umsonst ist nichts. Die russische Partei in Bulgarien drängt nun aber nach der Taufe und sogar das Ministerium will gehen, wenn Boris nicht griechisch katholisch wird. Fürst Ferdinand hat den Moskowitern den kleinen Finger gegeben, und nun verlangen sie die ganze Hand. Das war vorauszusehen.

Deutsches Reich.

Berlin, 14. Januar.

Der Kaiser konferirte am Montag Nachmittag längere Zeit mit dem Reichskanzler und begab sich anläßlich des russischen Neujahrstages zu einem kurzen Besuche in die russische Botschaft. Abends wurde der Vorstellung im Schauspielhause beigewohnt. Dienstag machten die Majestäten einen Spaziergang im Thiergarten. Zurückgekehrt ins kgl. Schloß, empfing der Kaiser den neuen Generalkonsul in Kapstadt v. Schuckmann und den Chef des Militärkabinets. Später ließ sich der Monarch die in die Armee tretenden Kadetten vorstellen, wobei er eine Ansprache hielt, die Kadetten zur strengsten Pflichterfüllung ermahnend.

Generalfeldmarschall Graf Blumenthal ist auf ärztliches Anrathen gezwungen, sich von allen Festlichkeiten dieses Winters fernzuhalten. In Folge dessen wird bei der Erinnerungsfeier im Berliner Schlosse ein anderer Träger des Reichspaniers bestimmt werden und auch eine Verschiebung der übrigen Träger der Reichsinsignien stattfinden.

Professor Anton v. Werner soll dem Vernehmen nach vom Kaiser beauftragt sein, die im kgl. Schlosse stattfindende Feier in einem Gemälde zu verewigen, das ein Gegenstück zu dem Bilde der Kaiserproklamation in Versailles bildet.

Die Parade der Berliner Garnison am 18. Januar wird um 11½ Uhr Vormittags stattfinden. Die Truppen erscheinen sämmtlich zu Fuß und ohne Rekruten. Die Paradeaufstellung erfolgt unter den Linden, von der Schloßbrücke bis einschließlich Charlottenstraße. Es findet ein einmaliger Vorbeimarsch im Lustgarten in der Richtung von der Schloßbrücke zur Kaiser Wilhelmbrücke statt. Die Parade kommandirt Generallieutenant v. Bomstorff.

Vom Balkon des Berliner Rathhauses wird am Sonnabend Morgens und Mittags Festmusik erklingen. Um 11 Uhr findet ein feierlicher Akt im Festsaale statt, wobei Oberbürgermeister Zelle und Stadtverordneten-Vorsteher Dr. Langerhans Ansprachen halten.

In Dresden wird aus Anlaß des nationalen Gedenktages am 18 Januar Vormittags in der katholischen Hofkirche ein Tedeum celebriert werden; der König und die Mitglieder des Königshauses werden der Feier beiwohnen. Abends werden der König und die Königin den von der Bürgerschaft geplanten Fackelzug vom Hoftheater aus entgegennehmen.

An den kommandirenden General des 3. Armeekorps Prinzen Friedrich von Hohenzollern hat der Kaiser folgende Depesche gerichtet: An dem heutigen Tage, an welchem vor 25 Jahren die blutigen Kämpfe vor Le Mans ihr Ende erreichten, spreche ich dem brandenburgischen Armeekorps meinen königlichen Dank und meine warme Anerkennung für seine wie überall so auch dort ruhmgekrönte Thätigkeit aus, die bei höchsten Anforderungen unter schweren Verlusten den Sieg entschied.

An der Künstlerpforte.

Roman von Reinhold Ortmann.

(Nachdruck verboten.)

(15. Fortsetzung.)

VII.

Als Leopold gegen neun Uhr Abends sein Arbeitszimmer betrat, fand er auf dem Tische zwei Briefe, von denen ihm sein Diener sagte, daß sie bald nach einander gebracht worden seien, ohne daß einer der Boten eine besondere Bestellung hinzugefügt habe. Er erbrach den Umschlag des ersten, der eine schöne, feste Manneshandschrift zeigte und war nicht wenig erstaunt, als ihm ein Hundertmarkschein daraus entgegen fiel. Neugierig griff er nach dem Blatt, das diese unerwartete Sendung begleitete und las:

„Mein Herr Doktor!

Es war meine Absicht, Sie in diesen Tagen um die Zustellung der Liquidation für Ihre ärztlichen Bemühungen zu ersuchen. Da ich mich aber nunmehr entschlossen habe, vielleicht schon morgen von hier abzureisen, fehlt es mir jetzt an Zeit, und ich nehme mir die Freiheit, Ihnen ein Honorar zu übersenden, wie es zwar nicht der Größe des von Ihnen geleisteten Dienstes, wohl aber meinem bescheidenen Vermögen entspricht. das Bewußtsein, mittelbar einer guten Sache gedient zu haben, wird einen Mann von Ihrer menschenfreundlichen Denkungsart gewiß über die Geringfügigkeit der Entschädigung trösten. Auch trägt es vielleicht ein wenig zur Beruhigung Ihres Gewissens bei, wenn ich Ihnen hiermit das Zeugniß ausstelle, daß Sie rechtschaffen bemüht gewesen sind, mich wieder zu einem brauchbaren Mitgliede der menschlichen Gesellschaft zu machen. Die Erfolglosigkeit dieser Bekehrungsversuche, die leider an einen hoffnungslos Verlorenen verschwendet waren, kann Ihnen somit nicht zum Vorwurf gereichen. Auch für Ihr Verhalten während der heutigen Gerichtsverhandlung bin ich Ihnen zu aufrichtigem Dank verpflichtet. Sie haben mich damit von einer offenbaren Thorheit zurückgehalten und mir die Möglichkeit gewährt, meiner Sache auf eine wirksamere Art zu dienen, als es durch die zwecklose Preisgabe meiner Person geschehen wäre. Der unfreundlichen Worte, deren Sie sich bei dieser Gelegenheit bedienten, will ich nicht weiter gedenken. Wenn man die Erfüllung so gewaltiger Aufgaben übernommen hat, wie sie mir zugefallen sind, darf man sich nicht viel um Mückenstiche kümmern.

Meine Schwester, die sich leider das Vergnügen versagen muß, Sie noch einmal zu empfangen, weil die Vorbereitungen für die Reise ihre ganze Zeit in Anspruch nehmen, läßt Ihnen durch mich ihre Erkenntlichkeit ausdrücken. Sie hofft, daß der Himmel Sie durch eine einträgliche Praxis und eine reiche Frau für Ihre Güte belohnen werde, denn auf diese beiden angenehmen Dinge, die einen Gegenstand so heißer Sehnsucht für die meisten Ihrer Kollegen bilden, dürften ja auch Ihre verschwiegenen Herzenswünsche nicht minder lebhaft gerichtet sein als auf die Rettung verlorener Seelen.

Wenn es mir vergönnt ist, es zu erleben, was bei Leuten von meinem Beruf immer etwas zweifelhaft ist, werde ich nicht unterlassen, Ihnen bei Ihrer Hochzeit oder bei Ihrer Ernennung zum Medizinalrath zu gratulieren als

Ihr ergebener

Arnold Randolfi."

Zornig knitterte Leopold den Brief zusammen und legte dann ohne Besinnen den Kassenschein in einen Umschlag, den er mit der Adresse des Studenten versah, um ihn morgen früh an ihn abzusenden. Zwar glaubte er keinen Augenblick daran, daß Helene etwas von diesem Schreiben und namentlich von der höhnischen Schlußwendung wisse, die ihn so empfindlich getroffen hatte; aber er sagte sich doch sofort, daß er jetzt nicht mehr daran denken dürfe sie aufzusuchen, und schmerzlich, wie bei der Trennung von einem theuren Wesen zitterte es dabei durch seine Seele.

Unmuthig griff er nach dem zweiten Briefe, dessen Aufschrift von einer sehr unbeholfenen oder auf wenig geschickte Weise verstellten Frauenhand herzurühren schien. Auf einem Bogen von grobem Papier war da in schiefen und ungleichmäßigen Linien zu lesen:

„Eine Person, die es gut mit Ihnen meint, kann es nicht länger mit ansehen, daß Sie so schändlich betrogen werden. Die Dame, die Sie für Ihre Braut halten macht sich garnichts mehr aus Ihnen, wie sie's überhaupt noch mit keinem länger als wie ein paar Monate getrieben hat. Jetzt ist der Herr von Westernhagen an der Reihe, weil er solche Teufelsaugen und so einen wunderschönen Bart hat. Er besucht die Dame alle Tage und einmal wurde er sogar im Zimmer der Tante versteckt, weil Sie unerwartet kamen. Auch holt er sie jeden Abend, wenn sie singt, vom Opernhaus ab. Sie brauchen nur heute zur rechten Zeit bei dem kleinen Ausgang für die Künstler nachzusehen, wenn Sie sie abfassen wollen.

Diesen Brief dürfen Sie aber der Dame nicht zeigen; denn ich habe ihn nur geschrieben, weil ich es gut mit Ihnen meine, und ich möchte nicht gerne Unannehmlichkeiten davon haben. Daß jedes Wort wahr ist, das beschwöre ich."

Die Unterschrift fehlte. Noch gestern würde Leopold eine derartige anonyme Denunciation unbedenklich zerrissen und in den Papierkorb geworfen haben, ohne sich durch ihren Inhalt auch nur für die Dauer weniger Minuten aus der Fassung bringen zu lassen. Heute aber besaß er dazu nicht mehr die moralische Kraft. Nach den Wahrnehmungen, die er mit eigenen Augen gemacht, zweifelte er nicht an der Wahrheit dieser Anklage, und ein wilder verzweifelter Ingrimm stieg in ihm empor. Ohne lange zu überlegen, was er da thun wolle, griff er nach seinem Hute und stürzte fort. Einzig das dunkle Verlangen, sich nun auch die letzte, grausamste Gewißheit zu verschaffen, trieb ihn nach dem Opernhause und an die von der Briefschreiberin bezeichnete Stelle.

Er kannte es ja so gut, das kleine Künstlerpförtchen an der Rückseite des mächtigen Gebäudes. Hier hatte er Julie nach der ersten Aufführung der italienischen Oper erwartet, an jenem unvergeßlichen Abend, wo sie ihn so namenlos seelig gemacht durch das Göttergeschenk ihrer Liebe; und hier hatte er sich auch in der nächsten Zeit noch zuweilen einfinden dürfen, bis sie ihn eines Tages unter berückendem Schmeicheln und Kosen gebeten hatte, sie nicht mehr vom Theater abzuholen, weil ihre Kollegen schon anfingen, aufmerksam zu werden. Seine Fäuste ballten sich und er biß die Zähne zusammen bei dem Gedanken, daß sie ihn vielleicht nur deshalb ferngehalten habe, um statt seiner den Andern dort zu begrüßen — jenen geckenhaften Freiherrn, dessen

Nachdem der Kreuzer „Geier“ in Kieler Gewässern seine Probefahrten nun beendet hat, steht das Schiff außer Dienst. Die Besatzung wird nach Wilhelmshaven gebracht, um hier an Bord des neuesten Avisos unserer Flotte „Hela“ eingeschifft zu werden. Die „Hela“ wird unter Befehl des Kapitänlieutenants Bruch Probefahrten ausführen, um über die Seeeigenschaften des Schiffes u. s. w. Erfahrungen zu sammeln. Durch die „Hela“ ist die Zahl der Avisoschiffe auf 10 gestiegen, indem sie gleichzeitig mit einem Deplacement von 2 003 Tonnen der größte Aviso unserer Flotte ist. Ihre Geschwindigkeit wird auf 23 Seemeilen angegeben, die nur noch der Aviso Greif aufweist. Von allen Avisos hat „Hela“ die stärkste Armirung, nämlich vier 8,8 Ztm.- und fünf 5 Ztm.- Schnellfeuergeschütze.

Die Einnahme an Wechselstempelsteuer im deutschen Reich für die Zeit vom 1. April 1895 bis zum Schluß des Jahres betrug 6442779,20 Mk. gegen 6123182,85 Mk. Einnahme in demselben Zeitraum des Vorjahres, mithin eine Zunahme von 319596,35 Mk.

Aus Deutsch-Südwestafrika wird berichtet, daß Hendrik Witboi mit dem deutschen Statthalter von Damaraland zu einer ferneren Vereinbarung gekommen ist, wonach er in den Militärdienst eintritt, wenn immer er vom deutschen Kaiser aufgefordert wird.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom Dienstag, 14. Januar.

Der Reichstag erledigte eine Reihe von Rechnungssachen ohne Debatte und setzte sodann die erste Berathung der Novelle zum Gerichtsverfassungsgesetz und zur Strafprozeßordnung fort.

Abg. Dr. Rintelen (Ctr.) vermißt einen Punkt in der Vorlage, daß sie nämlich keinerlei Rechtsmittel gegen die Verdikte der Geschworenen enthalte.

Abg. Lenzmann (freis. Volksp.) erklärt, die Reform unseres Strafprozesses sei so aktuell, daß sie nicht länger zurückgeschoben werden könne; seit 15 Jahren verlange das Volk die Wiedereinführung der Berufung und die Entschädigung unschuldig Verurtheilter. In weiten Kreisen bestehe eine Unzufriedenheit mit der Rechtspflege, freilich weniger mit der formalen Seite derselben, als mit der materiellen; das Volk verstehe einfach die neuere Rechtsprechung nicht; das Volk verstehe es nicht, wie der dolus eventualis zu einem wissenschaftlichen Begriff gemacht werden könne. Redner kommt alsdann auf den Hannoverschen Prozeß Rauch zurück und führt aus, er verstehe nicht, warum nicht neben Ober-Staatsanwalt Drescher auch Graf Finckenstein vernommen worden sei; dann wäre das Vorgehen der Staatsanwaltschaft in ganz anderem Lichte erschienen. Redner erklärt schließlich, die jetzige Vorlage sei politisch für seine Partei annehmbar, da die Wünsche seiner Partei ja theilweise, in 17 Punkten nämlich, berücksichtigt seien, was er dankbar anerkenne.

Abg. Graf Bernstorff (Reichsp.) spricht sich im Allgemeinen für die Vorlage aus und betont besonders, daß die Erhöhung der Kompetenz der Schöffengerichte, welche die Vorlage bringt, mit Befriedigung zu begrüßen sei, ebenso die Einführung des Nacheides und die Abschaffung des jetzt bestehenden Voreides. Redner schlägt für die Kommission nur 21 Mitglieder vor.

Abg. Stadthagen (Soz.) bemerkt, die Vorlage sei thatsächlich nichts Anderes, als ein weiterer Schritt auf dem Wege der Beseitigung des Rechtsstaates, der Wehrlosmachung des Angeklagten und einer größeren Unterstellung der Gerichte unter den Staatsanwalt. Die Entschädigung der unschuldig Verurtheilten und die Wiedereinführung der Berufung sei dem gegenüber nur Verbrämung. Redner bemängelt die Bestimmungen über das Wiederaufnahmeverfahren und vermißt Bestimmungen über die Entschädigung von unschuldigen Untersuchungsgefangenen.

Justizminister Schönstedt führt aus: Der Vorredner hat sich vom Rahmen der Vorlage so weit entfernt, daß das Haus eine Beantwortung all' der Aeußerungen wohl nicht wünschen kann (Zustimmung); er habe eine Menge einzelner Fälle angeführt, die zum Theil garnicht hierher gehören, und dann die Verlängerung der Untersuchungshaft im Vorverfahren auf sechs Wochen bemängelt; er hat die Bestimmung mißverstanden, denn der Angeklagte ist keineswegs rechtlos, er kann sich beschweren. Die Bestimmung setzt nur die Zeit fest, nach welcher ein Untersuchungsgefangener, wenn nichts anderes bestimmt ist, entlassen werden muß. Ich glaube, Vorredner hat mit seinen Ausführungen den Zukunftsstaat im Auge gehabt, und auf diesem Gebiet kann ich ihm nicht folgen.

Abg. Werner (Antis.) hebt hervor: Mit Einführung des Nacheides statt des Voreides können wir uns nur einverstanden erklären, da dadurch mancher Meineid verhindert werden wird, auch müßte man bei dieser Gelegenheit die Rechtlosigkeit der Presse beseitigen. Seine Partei wünsche außerdem noch eine stärkere Zuziehung des Laien-Elements zur Rechtsprechung; im Allgemeinen aber könne sie sich mit der Vorlage mit einigen Abänderungen einverstanden erklären.

Abg. Beckh (freis. Volksp.) wünscht nicht, daß die Vorlage in der jetzigen Form angenommen werde, denn das wäre ein Rückschritt. Sie müsse angenommen werden in einer den Wünschen der vorjährigen Kommission entsprechenden Form.

Damit schließt die Debatte. — Die Vorlage wird an eine Kommission von 21 Mitgliedern überwiesen.

Nächste Sitzung Mittwoch 2 Uhr. — Centrums-Antrag: Schutz der Fabrikarbeiterinnen. Antrag Kanitz. (Schluß $5^1/_2$ Uhr.)

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Pfarrer Deckert, welcher angeklagt war, sich durch aufhetzende Predigten gegen die öffentliche Ruhe und Ordnung vergangen zu haben, wurde, nachdem die Geschworenen sämmtliche Schuldfragen einstimmig verneint hatten, freigesprochen.

Italien. Nach einer Meldung der „Agenzia Stefani“ unterzeichnete der König ein Dekret, durch welches Major Galliano, der Vertheidiger von Makalle, wegen seiner kriegerischen Verdienste zum Oberstlieutenant befördert wird.

Bulgarien. Prinz Ferdinand von Bulgarien hat seine Reise in das Ausland angetreten.

Schweiz. Der Bundesrath wird der Bundesversammlung Gesetzentwürfe unterbreiten betreffend die Einführung der obligatorischen Kranken- und Unfallversichernng für unselbständig erwerbende Personen. Der Bund soll sich an dieser Versicherung finanziell stark betheiligen.

England. Anläßlich der Verleihung des Ehrenbürgerrechts von Glasgow an den Ersten Lord des Schatzes A. J. Balfour führte derselbe aus, falls, was der Himmel verhüten möge, die Zeit kommen sollte, wo England sich wieder im Kampfe ums Dasein gegen ihm gegenüber aufgestellte Streitkräfte befinden werde, so würden, das prophezeie er, keine so bitteren Spaltungen unter den politischen Parteien Großbritanniens herrschen, wie zur Zeit der ersten französischen Revolution. Schotten, Engländer und Irländer, ob sie in dem Inselreiche oder in dessen Kolonien wohnten, würden die Parteiunterschiede verrgessen. (Na, na!)

Provinzial-Nachrichten.

k. Culmsee, 14. Januar. Der Vorschuß-Verein Culmsee zahlt in diesem Jahre 6 Proz. Dividende. Im Laufe des Jahres 1895 sind 63 Personen ausgeschieden, nämlich 5 sind verstorben, 48 schieden freiwillig aus, 10 wurden ausgeschlossen, so daß 352 Personen im Verbande sind. Neu eingetreten sind 20 Personen. — Der Kriegerverein hielt am vergangenem Sonntage seine Generalversammlung ab. Der vom Kameraden Moldenhauer erstattete Kassenbericht wies ein recht erfreuliches Resultat auf. Der Verein hat im vergangenem Jahre gegen 700 Mark Schulden getilgt. Die Kasse hat einen augenblicklichen Baarbestand von 72,67 Mark. Die Versammlung beschloß, die 25jährige Wiederkehr der Kaiserproklamation in Verbindung mit Kaisersgeburtstag am 27. d. Mts. zu feiern.

— **Graudenz**, 14. Januar. In der heutigen Sitzung des Schöffengerichtssitzung wurde gegen den früheren Geschäftsführer Oberkellner August Lux, jetzt in Wartenburg, und den früheren Geschäftsführer jetzigen Gasthofbesitzer Richard Gaßner, jetzt in Bartenstein wegen Duldens von Glücksspielen verhandelt. Die Angeklagten waren in den Jahren 1893 bis 1895 im hiesigen Restaurant Löwenbräu Geschäftsführer resp. Pächter. In dieser Zeit sind dort öfters Glücksspiele „Vingt-un“, „Gottes Segen bei Cohn“ und „Elf die Besten“ gespielt worden. Es wurden ziemlich hohe Beträge eingesetzt und namentlich von Gaßner erhebliche Gewinne gemacht. Obgleich die Angeklagten behaupten, daß sie zwar haben spielen sehen, daß sie aber nicht gewußt haben, ob Glücksspiele gespielt seien, erkannte der Gerichtshof doch gegen jeden der Angeklagten auf 200 Mark Geldstrafe event. je 20 Tage Gefängniß.

— **Marienwerder**, 14. Januar. Die sterbliche Hülle des Oberlandes-Gerichtspräsidenten Herrn Korsch wurde heute Nachmittag in der vierten Stunde unter allgemeinster Theilnahme zu Grabe getragen. Die Kapelle der Königlichen Unteroffizierschule stellte die Trauermusik, ihr folgte unmittelbar mit wehender Fahne der Kriegerverein. Die Orden und Ehrenzeichen des Verstorbenen wurden von Herrn Oberlandesgerichts-Rath Claaßen auf seidenem Kissen getragen. Weiter folgten in dem langen Trauerzuge Herr Oberpräsident von Goßlar, Herr Staats-Präsident Hassenstein und Herr Oberstaatsanwalt Wulff an der Spitze der Beamten des Königlichen Oberlandesgerichts, Herr Regierungspräsident von Horn und die Beamten der Königlichen Regierung, die Beamten des Amtsgerichts, Vertreter des Gymnasiums, der Landschaft, die Offizierkorps der Königlichen Unteroffizierschule und der Artillerie-Abtheilung; zahlreiche Vertreter auswärtiger Justizbehörden, die Loge 2c. Die tiefempfundene Grabrede hielt Herr Superintendent Böhmer.

Th. **Jastrow**, 14. Januar. In der städtischen Forst sind noch große Bestände vom vorjährigen Wind- und Schneebruchholz. Die Kauflust für genanntes Holz ist zur Zeit eine flaue; um dieselbe wieder anzuregen, hat der Magistrat in seiner letzten Sitzung beschlossen, die Taxe für Schneebruchholz herabzusetzen. Demnach kostet jetzt die Klafter Klobenholz 5 und 6 Mark, die Klafter Knüppelholz nur 2 und 3 Mark.

— **Krojanke**, 13. Januar. Bei der am 11. d. Mts. in Slawianowo abgehaltenen Treibjagd wurden in 6 Kesseln von 18 Schützen 227 Hasen erlegt. — Zur Deckung der Unkosten für die Feier des 18. Januar haben die Vorstände der städtischen Vertretung bis 50 Mark in Aussicht gestellt.

— **Elbing**, 14. Januar. Von einem plötzlichen Tode ereilt wurde die bei dem Kürschnermeister W. in der Brückstraße in Dienst stehende 19 Jahre alte Elisabeth Koske aus Bartkamm. Das Mädchen litt zeitweise an Krämpfen, begab sich aber wohl und munter nach ihrer Schlafkammer. Als sie heute früh nicht erschien und man nach ihr Ausschau hielt, fand man sie in ihrer Schlafkammer angekleidet todt am Boden liegend vor. Der Tisch, an welchem sie gesessen, war umgefallen, die Petroleumlampe lag zerschlagen an der Erde, einzelne Theile waren angebrannt und ein starker Dunst machte sich bemerkbar. Wahrscheinlich ist das Mädchen bei einem epileptischen Anfall erstickt.

— **Neumark**, 13. Januar. Herr Gutsbesitzer Schmidt hat heute sein Gut Ruda an einen Herrn Kleist aus Pommern für 140 000 Mark verkauft.

— **Danzig**, 14. Januar. Zu dem am 24. d. Mts. von dem Herrn Oberpräsidenten v. Goßlar zu veranstaltenden Festmahl ergehen etwa 40 Einladungen an die Spitzen der Behörden. Die übliche große Winterballfestlichkeit, zu welcher stets mehrere hundert Einladungen ergehen, findet im Februar statt.

— **Neuenburg**, 13. Januar. Der Prozeß der Stadtgemeinde Neuenburg gegen die hiesige katholische Kirchengemeinde, in welchem die Klägerin das Läuten der großen Glocke der katholischen Kirche bei Feuersgefahr verlangt, ist von der Zivilkammer in Graudenz zu Gunsten der Klägerin entschieden worden.

— **Allenstein**, 14. Januar. Der Oberlehrer W. aus Osterode führte vor längerer Zeit in seinem die angesehensten Familien umfassenden Bekanntenkreise eine Allensteiner Bäckerstochter als seine Schwester ein, und vermöge ihrer feinen Umgangsformen gelangte diese bald zu Beliebtheit und Ansehen. Sie benutzte diesen Umstand, um dortige Kaufleute in ausgiebigster Weise anzuborgen. Durch ein Dienstmädchen, das die Betrügerin erkannte, kamen jedoch die Hochstapeleien an den Tag. Die angebliche Schwester zog es vor, in aller Stille das Weite zu suchen und der Oberlehrer ging seines Amtes verlustig. In Berlin gelang es, die Schwindlerin zu verhaften und dem hiesigen Gerichte zuzuführen, das sie mit einem Jahre Gefängniß bestrafte. Von dem Oberlehrer hat man bisher keine Spur entdeckt.

— **Bromberg**, 14. Januar. Die Wahl der Mitglieder zu der Handelskammer für den Stadt- und Landkreis Bromberg vollzog sich heute vormittags im Wichertschen Saale unter Leitung des königlichen Regierungsassessor Johanssen. Es haben ca. 18 Prozent der Wahlberechtigten, im ganzen 89 von ihrem Stimmrecht Gebrauch gemacht. Es wurden gewählt Fabrikbesitzer Hermann Franke, Bankier Louis Aronsohn, Kaufmann Emil Werkmeister, Fabrikbesitzer Hermann Dyck, Kaufmann Rudolf Zaadzki, Kaufmann Karl Beck, Kaufmann Isidor Moses, Kaufmann Leo Matthes, sämmtlich von hier, und Kaufmann Julius Wegener-Schulitz. Einzelne Stimmen erhielten noch die Herren Anstatt, Gamm, Löhnert, Pohl und Russak.

— **Argenau**, 13. Januar. Der Lehrer Neumann aus Nischwitz wurde gestern auf der Landstraße, ca. eine halbe Meile vor N., erfroren aufgefunden. N. wollte den Weg von Inowrazlaw nach Nischwitz zu Fuß zurücklegen.

— **Inowrazlaw**, 13. Januar. Der Laufbursche eines hiesigen Geschäfts entwendete, obschon er erst wenige Monate in demselben beschäftigt war, baares Geld und Geschäftswaaren im Werthe von ca. 100 M. Er wurde polizeilich festgenommen und sieht seiner Bestrafung entgegen.

— **Wongrowitz**, 13. Januar. Einen jähen Tod durch Herzschlag erlitt heute Vormittag der Gerichtssekretär, Grundeigenthümer und Stadtverordnete Gmerek. Er wurde während einer Schöffengerichtssitzung ohnmächtig und ist bald dadauf verschieden. Herr G. hat ein Alter von 60 Jahren erreicht. — Die lange regenlose Zeit des vorigen Sommers macht sich noch jetzt in lästigem Wassermangel auf mehreren Gütern des Kreises geltend. Das zu einer großen Wirthschaft erforderliche Wasser muß oft bis auf 4 Kilometer Entfernung herbeigeschafft werden. Der Herbst brachte wohl genügende Niederschläge für die Wintersaaten, aber Grundfeuchtigkeit wurde dadurch nicht erzeugt. Auch die Schneelage ist bisher eine fast dürftige. — Die an der hiesigen evangelischen Kirche vom 1. d. Mts. ab neu errichtete Hülfspredigerstelle ist dem Pastor Heinrich aus Obernik übertragen worden. — Bei den auf der Herrschaft Rombschin am Freitag und Sonnabend abgehaltenen Treibjagden wurden von etwa 12 Schützen 240 Hasen erlegt.

Locales.

Thorn, 15. Januar 1896.

[Personal-Veränderungen in der Armee.] Trautvetter, Pr.-Lt. vom Inf.-Regt. Nr. 141, von dem Kommando als Erzieher bei dem Kadettenhause in Potsdam entbunden.

* [Personalien.] Der Rechtskandidat Gustav Neumann aus Graudenz ist zum Referendar ernannt und dem Amtsgerichte in Mewe zur Beschäftigung überwiesen.

* [Im Schützenhaus-Theater] wurde gestern bei sehr gut besetztem Hause Sudermann's bekanntes Schauspiel „Die Ehre“ mit Herrn Julius A. Grube in der Rolle des Grafen Trast gegeben. Herr Grube schuf in Spiel und Maske wieder eine sehr gelungene Figur; er wußte die auf der Grundlage ernster Lebenserfahrung erwachsene realistische und trotzdem durch und durch vornehme Gesinnung dieses sogenannten „Ehrlosen“ in allen Szenen vortrefflich zum Ausdruck zu bringen. Auch Herr Peickner verdient als Robert Heinecke volles Lob; die Wiedergabe des Ungestümen in dem Naturell dieses ehrlichen Jungen gelang ihm sehr gut. Herr Eckert war in der Rolle des „alten Heinecke“ ebenso wirkungsvoll wie als Stempel komisch. Eine sehr sympathische Erscheinung war Frau Berthold als Lenore Mühlingk. und auch Frau Mosewius fand sich mit der Rolle der Mutter Heinecke befriedigend ab; Fräulein Wolff aber war der Rolle der Alma trotz sichtlichen Bemühens nicht gewachsen. — Der Gesammteindruck der Vorstellung war, von einigen pechösen Zwischenfällen abgesehen, sehr gut, was der überaus lebhafte Beifall zur Genüge darthat. Herr Peickner hätte sich durchaus nicht geniren brauchen, den ihn geltenden lebhaften Hervorrufen nach Schluß des dritten Aktes zu entsprechen. — Am Donnerstag gelangt Roderich Benedix' treffliches Lustspiel „Die Junggesellen“ zur Aufführung, in welchem Herr Grube als Gastrolle den Musikdirektor Bergheim giebt.

+ [Der Kreisausschuß] hält am Freitag dieser Woche, 17. d. Mts., wieder eine Sitzung ab.

+ [Der Landtag der Neuen Westpreußischen Landschaft] ist nunmehr zum 30. und 31. d. Mts. einberufen worden. Die Einladungen an die Herren Delegirten sind bereits ergangen.

* [Zahnärzte-Versammlung in Thorn] Zu dem gestrigen Bericht über die am Sonnabend und Sonntag hier im Hotel „Drei Kronen“ abgehaltene achte Versammlung des „Vereins praktischer Zahnärzte der Provinzen Westpreußen und Posen“ tragen wir folgendes nach: Herr Zahnarzt Liehr—Gnesen hielt einen Vortrag über „keilförmige Defekte am Zahnhalse“ und demonstrirte eine zur Behandlung derselben geeignete Klammerform. Hierauf sprach Herr Zahnarzt Abraham — Konitz über einige Formen der Zahnwurzelbehandlung und demonstrirte einen Apparat zur Verwendung bei der lokalen Anaesthesie. Herr Zahnarzt Bieber — Schneidemühl erörterte an der Hand eines Falles aus der Praxis die Operation von Geschwülsten am Zahnfleische. Ferner sprach Herr Zahnarzt Schwanke—Graudenz über die Molekularbewegung der Amalgame und wies auf vereinfachte Methoden hin, nach welchen der Zahnarzt in der Lage ist, die Brauchbarkeit seiner Füllungsmaterialien selbst zu prüfen. Derselbe Herr demonstrirte schließlich an einem Patienten das Einlegen von Glasfüllungen. An alle Vorträge und Demonstrationen schlossen sich lebhafte Diskussionen der Versammlung an. — Die nächste Versammlung soll im Juli in Graudenz stattfinden.

— [Rudersportliches] Die Rennen bei der nächsten am 7. Juni d. Js. in Danzig stattfindenden Regatta des Preußischen Regattaverbandes sollen, wie auf dem Elbinger Verbandstage am Sonntag beschlossen wurde, für alle Rudervereine des deutschen Ruderverbandes offen sein. Gig-Rennen sollen nicht mehr stattfinden. Der Verbandstag beschloß ferner, Herrn Oberpräsidenten v. Goßler zum Ehrenmitglied des Preußischen Regattaverbandes zu ernennen.

??? [Jagdergebnisse.] Bei der Treibjagd in Augustinken wurden von 9 Schützen 89 Hasen geschossen. Auf der Treibjagd in Dreilinden wurden 58 Hasen zur Strecke gebracht, in Kielbasin 82 Hasen und 2 Füchse.

* [Kirchliches aus der Diözese Thorn] Dem im Druck erschienenen Bericht über die kirchlichen und sittlichen Zustände in den evangelischen Gemeinden der Diözese Thorn für das Jahr 1894 ist zu entnehmen, daß die Gemeinde Thorn-Neustadt 10 Prozent des Staatseinkommensteuersolls als kirchliche Umlage ausschreibt, Thorn-Altstadt 12,5 Prozent, Thorn-St. Georgen 16, Grabowitz 22,7, Culmsee 25, Gremboczyn und Leibitsch je 35, Podgorz und Schönsee je 40, Rogowo sogar 50 Prozent, während die Gemeinde Gurske noch keine Kirchensteuer erhebt. Die Gottesdienste waren überall fleißig besucht, die Kirchen an den hohen Festtagen überfüllt. Wenn auch an manchen Orten über Zunahme der Trunksucht und Unsittlichkeit zu klagen ist, so verschafft sich doch auch in weiteren Kreisen eine ernste christlich-sittliche Lebensauffassung immer mehr Geltung, und dementsprechend ist auch die Kindererziehung löblich.

+ [Deutscher Landwirthschaftsrath.] Für die Plenarversammlung des deutschen Landwirthschaftsrathes am 3.—7 Februar stehen neben laufenden geschäftlichen Dingen folgende Themata zur Verhandlung auf der Tagesordnung: 1. Die Währungsfrage (Referenten: Dr. v. Frege-Abtnaundorf; Frhr. v. Cetto-Reichertshausen; Professor Dr. Sering-Berlin). 2. Die Nahrungsmittelcontrole in Deutschland mit besonderer Rücksicht auf den Schutz der landwirthschaftlichen Producte vor dem unlauteren Wettbewerbe ihrer Ersatzmittel (Referenten: Professor Märker-Halle, Professor May-München). 3. Stellung der Landwirthschaft zu dem Erlaß eines Warrantgesetzes mit besonderer Rücksicht auf die genossenschaftliche Verwerthung des Getreides (Referenten: Landesökonomierath v. Mendel Steinfels, Generalsekretär Dr. Müller-Berlin). 4. Beschäftigung von Insassen und Unterbringung von Entlassenen der Straf- und ähnlicher Anstalten in landwirthschaftlichen Betrieben (Referenten: Frhr. v. Cetto-Reichertshausen, v. Puttkammer-Gr. Plauth) 5. Organisation des ländlichen Arbeitsnachweises (Referenten: Landrath v Werder-Halle, Justizrath Reich-Meyken). 6. Stellungnahme zum Entwurf eines Gesetzes betreffend Regelung des Verkehrs mit Düngemitteln, Futtermitteln und Saatgut (Referenten noch unbestimmt). 7. Handel und Notirungswesen an den deutschen Schlachtviehmärkten; Einführung des Handels nach Lebendgewicht (Referenten: Generalsekretär Dr. Müller-Berlin, Frhr. v. Welser-Ramhof).

W [Zur Erleichterung des Besuches der Berliner Gewerbeausstellung] werden in der Zeit vom 1. Mai bis 15. Oktober auf den preußischen Staatsbahnen an noch bekannt zu machenden Tagen wöchentlich einmal, auf verkehrsreichen Linien wöchentlich zweimal Sonder-Rückfahrkarten 1. bis 3. Klasse mit zehntägiger Geltungsdauer zum Preise einfacher Fahrkarten (für Schnellzugsstrecken Schnellzugsatz, für Personenzugstrecken Personenzugsatz) und mit Anspruch auf 25 kg Freigepäck ausgegeben werden. Zur Benutzung werden alle fahrplanmäßigen Züge zugelassen, mit der Maßgabe, daß bei D-Zügen die tarifmäßige Platzgebühr zuzuzahlen ist. Bei Bedarf werden Ausstellungs-Sonderzüge abgelassen.

---

feurige Augen und dessen wunderschöner Bart ihn aus ihrem Herzen verdrängt hatten.

Er war beinahe athemlos und der Schweiß perlte ihm auf der Stirn, als er das Opernhaus erreichte. Aber er war viel zu früh gekommen, denn es mußte fast noch eine Stunde bis zum Schluß der Vorstellung vergehen. In der Umgebung der kleinen Thür war denn auch Niemand zu sehen als der alte Pförtner, der höflich grüßend seine Mütze zog, weil Leopold sich manchmal während des Wartens in ein Gespräch mit ihm eingelassen und ihm auch wohl gelegentlich, wenn er diensteifrig den Wagenschlag geöffnet, ein Trinkgeld in die Hand gedrückt hatte. Blitzartig fuhr dem jungen Arzt der Gedanke durch den Kopf, daß dieser Alte ohne Zweifel im Stande sei, ihm die ersehnte und doch so gefürchtete Gewißheit zu geben, denn es hatte seiner Aufmerksamkeit nicht entgehen können, wenn die Primadonna hier von Jemandem abgeholt worden war, und eine so auffallende Persönlichkeit wie die des Staatsanwalts mußte sich seinem Gedächtniß nothwendig eingeprägt haben.

Ohne in seiner Aufregung inne zu werden, wie weit er sich damit vergaß, trat er an den Mann heran und begann ihn auszufragen, nicht mit dem diplomatischen Geschick eines Detektive, der auf klug gewähltem Umwege seinem Ziele zusteuert, sondern geradezu und mit hastigen, abgerissenen sich überstürzenden Worten. Der alte aber mochte in den zwanzig Jahren, die er nun schon auf diesem Posten zubrachte, wohl manches Aehnliche erlebt haben, und dem Fragenden stand zudem die leidenschaftliche Erregung viel zu deutlich auf dem Gesicht geschrieben, als daß jener seine Antworten nicht mit großer Vorsicht hätte abwägen sollen. Ein so einflußreiches und zugleich so freigebiges Mitglied, wie es Julia Lehndorf war, durfte er ja auf keinen Fall erzürnen, und so erklärte er denn achselzuckend immer wieder, daß er nichts gesehen habe, nichts wisse und demnach auch zu seinem Bedauern nichts sagen könne. Schon wollte er sich wieder in seine Loge an dem matt beleuchteten Gange zurückziehen, um allen weiteren unbequemen Fragen aus dem Wege zu gehen, als Leopold ungestüm seinen Arm ergriff.

„Lassen Sie mich das Ende der Vorstellung da drinnen abwarten, wo ich von Niemand gesehen werden kann. Es werden Ihnen keine Ungelegenheiten erwachsen, und hier — nehmen Sie das für den kleinen Dienst.“

(Fortsetzung folgt.)

* [Gebrauchsmuster.] Auf einen gußeisernen Rahmen mit angegossenen Trommelwellenlagern und angegossenem Strohvorladen-Untertheil für Häckselmaschinen ist für H. Hammerski in Sobbowitz, auf ein Faß mit Blechausfütterung für C. E. Müller in Bromberg ein Gebrauchsmuster eingetragen worden.

* [Bedingte Verurtheilung in der Schule.] Aus Brüssel wird der „Voss. Ztg." geschrieben: Die bedingte Verurtheilung, die in Belgien so erfolgreich angewandt wird, findet jetzt auch in Lehrerkreisen Anklang, und in dem Antwerpener Gymnasium (Athenäum) ist bereits ihr Grundsatz eingeführt worden. Die Professoren und Lehrer ertheilen „bedingte" Nachbleibestunden. Die zuerkannte Strafe wird mit dem Grunde der Strafe in das Tagebuch der Klasse eingetragen. Führt sich der bestrafte Schüler innerhalb der von dem Lehrer festgesetzten Zeit tadellos, so wird diese Strafe erlassen und im Tagebuche ausgestrichen. Der Antwerpener „Matin" berichtet, daß diese Neuerung sehr günstige Erfolge erzielt hat und die meisten Schüler durch ihr tadelloses Verhalten die Auslöschung der Strafe erwirkt haben. Das Tagebuch befindet sich täglich vor den Augen der Schüler, die somit stets zur Ueberlegung angeregt werden. Auch in einer höheren Lehranstalt Brüssels, in dem Institut Rachez, wird seit einiger Zeit in dieser Weise mit Erfolg in allen Schulklassen verfahren.

— [Eine Hochzeitsfeier auf einem Schiff,] so schreibt die „Elb. Ztg.", erleben wir in Elbing nicht alle Tage. Gestern hat aber ein derartiges Ereigniß stattgefunden. Auf einem Schifferkahn aus Thorn, der hier überwintert, und auf dem die Schifferfamilie wohnen geblieben ist, wurde gestern ein Hochzeitsschmaus abgehalten. Aus diesem Anlaß war der Kahn festlich geschmückt.

< [Welche Vorsicht beim Auslöschen der Petroleumlampen] geübt werden muß, zeigt wieder ein Fall, der sich in Marienwerder ereignete und leicht großes Unglück hätte herbeiführen können. Ein Dienstmädchen, welches in der Küche ihrer Herrschaft schlief, wollte am Sonntag Abend, schon im Bette liegend, eine Petroleumlampe auslöschen, zu welchem Zwecke sie von oben in die Flamme hineinblies. Letztere schlug zurück und entzündete das Petroleum im Behälter, welches sofort explodirte und den brennenden Inhalt auf das Mädchen und das Bett ausschüttete. Das Mädchen erlitt an Kopf, Händen, Hals und Brust derartige Verletzungen, daß sie sich mit brennendem Nachtgewande hülfeflehend in ein Zimmer ihre Herrschaft flüchten mußte. Neben dem Bette sind noch andere Sachen von den Flammen ergriffen worden, doch wurde ein weiteres Ausbreiten des Feuers durch rechtzeitiges Eingreifen verhindert. Das schwerverletzte Dienstmädchen mußte nach dem Diakonissenhause gebracht werden. Wie schon öfter erwähnt, wird durch ein Herunterschrauben des Dochtes beim Auslöschen der Petroleumlampen die Explosionsgefahr beseitigt.

— [Vom Bezahlen der Miethe.] Ein Prozeß der auch für weitere Kreise von Interesse ist, ist endgültig von der ersten Zivilkammer in Graudenz entschieden worden. Ein Hausbesitzer in Tiefenau hatte seinen Miether auf Exmission und Zahlung von Miethe verklagt, weil ihm der Miether die Miethe nicht ins Haus gebracht hatte, danach also mit der Miethe rückständig war. Der Beklagte hingegen hatte dem Kläger die Miethe zum Abholen aus seiner Wohnung angeboten, was der Kläger ablehnte. Das Amtsgericht in Marienwerder hatte den Kläger mit der Klage abgewiesen, mit der Begründung, daß der Kläger verpflichtet ist, sich die Miethe abzuholen, wenn der Miether sie nicht freiwillig überbringe. Dieser Auffassung hat sich die Zivilkammer des Landgerichts in einer Endentscheidung angeschlossen.

+ [Schwurgericht in Thorn.] Zum Vorsitzenden für die am 10. Februar hier beginnende erste diesjährige Schwurgerichtsperiode ist Herr Landgerichtsrath Graßmann ernannt. Als Geschworene sind ausgeloost die Herren: Gutsbesitzer Stremlow-Lonkorz, Gutsverwalter Weißermel-Gr. Kruschin, Gutsbesitzer Kaug-Ernstrode, Besitzer Zühlke-Korzeniec, Domänenpächter Krause-Filwo, Gutsbesitzer Möller-Pluskowenz, Betriebssekretär Settan-Thorn, Hotelbesitzer Lorenz-Culm, Gutsbesitzer Meckelburg-Sumowo, Postsekretär Krüger-Mocker, Gutsbesitzer v. Pucolowski-Tillitzken, Obertelegraphenassistent Szaffranski-Thorn, Direktor Neumann-Rynsk, Besitzer Linde-Neu Schönsee, Rentier Pardon-Culm, Oberförster Laschke-Wodek, Kaufmann Tarrey-Thorn, Holzspediteur Lewinsohn Thorn, Kaufmann Albertz-Culm, Gutsbesitzer Kauffmann-Schönborn, Rechtsanwalt v. Kurzentkowski-Löbau, Obersteuerkontroleur Keil-Polko, Bürgermeister Kühnbaum-Podgorz, Gutsbesitzer Schmelzer-Calczewko, Kaufmann Engler-Thorn, Gutsbesitzer v. Gollowski-Ostrowitt, Fabrikbesitzer Kosch-Lautenburg, Kaufmann Goldstandt-Löbau, Kaufmann Cohn-Strasburg, Bürgermeister Stachowitz-Thorn.

× [Von der Strafkammer.] Den Vorsitz in der Strafkammer führt an Stelle des Herrn Landgerichtsdirektors Geh. Justizrath Worzewski, der als Abgeordneter für Posen-Obornik in Berlin an den Landtagsverhandlungen theilnimmt, während der Abwesenheit desselben Herr Landgerichtsrath Kah.

□ [Die Weichsel] ist von der Mündung bis Mewe von Eisbrechdampfern aufgebrochen. Die Eisbrecharbeiten von Mewe aufwärts mußten des niedrigen Wasserstandes wegen eingestellt werden. Sobald das Wasser steigt, werden die Eisbrecharbeiten fortgesetzt werden. Bei Fordon liegt eine ziemlich starke Eisstopfung, die durch das von oben kommende Treibeis verlängert wird.

*** [Polizeibericht vom 15. Januar.] Gefunden: Ein Schlüssel in der Gerstenstraße. — Liegengeblieben: Ein Pack Schnupftabak bei David. — Verhaftet: Fünf Personen.

— Gremboczyn, 14. Januar. Der landwirthschaftliche Verein Gremboczyn hielt am Sonntag eine Generalversammlung ab, in der die Sitzungen für das laufende Jahr 1896 auf den 29. März, 28. Juni, 20. September und 20. Dezember angesetzt wurden. In den Aufsichtsrath der Zuchtstierhaltungsgenossenschaft wurden die Herren Steinecker, Felske und Vogelsberger gewählt; der Vereinsstier soll bei dem Mühlenbesitzer Herrn Schauer stationirt werden. Gleichzeitig wird eine Eberstation eingerichtet. Das Deckgeld beträgt für Mitglieder 1 Mark und für Nichtmitglieder 1,50 Mark. In den Vorstand wurden gewählt die Herren Mühlenbesitzer Schauer, Vorsitzender, Gemeindevorsteher Steinecker dessen Stellvertreter, Lehrer Kalies, Kassenrendant, Kantor Sich, Schriftführer, Zieglermeister Reinert, dessen Stellvertreter, Besitzer Grimm-Gremboczyn, Kuban-Th. Papau und E. Thober-Rogowka als Beisitzer.

— Von der russischen Grenze, 13. Januar. Ein geheimnißvoller Mord wurde in Warna, der Vorstadt von Bendin, verübt. Eine Frau, die von auswärts kam, suchte bei einem Arbeiter Unterkommen. Tags darauf erschien ein fremder Mann, bei dessen Anblick die Frau heftig erschrak. Sie wurde von dem Fremden auf die Straße gezerrt und dort erschossen. Der Mörder entfloh, ehe die erschreckten Leute an eine Verfolgung dachten. — Starker Schneefall hat im Weichselgebiet große Verkehrsstörungen zur Folge. Die Landstraßen sind theilweise unpassirbar; alle Züge erlitten stundenlange Verspätungen.

Vermischtes.

Vom Goslarer Kaiserhaus. Aus Goslar schreibt man der „Frankf. Ztg.": Bei den weiteren Ausgrabungen beim Kaiserhause — dem ältesten Profanbau Deutschlands — hat man in neuester Zeit ein größeres Gewölbe, eine Art Kücheneinrichtung und einen verschütteten Brunnen aufgedeckt, doch ist es noch zweifelhaft, ob diese Fundamente zum Kaiserhause selbst gehört haben, oder ob sie jungen Datums sind. Ferner ist man auf größere Mengen angehütteter Erze gestoßen. Der hiesigen Zeitung zufolge befand sich an dem Orte der gegenwärtigen Ausgrabungen das von Heinrich dem Zweiten (welcher die Stadtmauern erweitern und die Stadt mit Wall und Graben umgeben ließ) angebrachte Erz- oder Erzhallenthor, welches Heinrich der Dritte zumauern ließ, damit die Domherren durch das Gerassel der Erzfuhren in ihren geistlichen Betrachtungen und Chorstunden nicht gestört würden, und dessen Reste erst im Jahre 1884, gelegentlich des Neubaues der Kaserne, beseitigt wurden, nachdem vorher eine photographische Aufnahme derselben stattgefunden. Nicht genug anzuerkennen ist, daß die Ausgrabungen mit Energie und Umsicht fortgesetzt werden, um eine möglichst umfassende Ansicht von der Ausdehnung der einstigen mit zur Kaiserpfalz gehörenden Gebäulichkeiten zu gewinnen; die darauf verwandten Kosten und die Mühe dürften nicht unbelohnt bleiben.

Eine herzbewegende Weihnachtsfreude wurde 150 hülfsbedürftigen Wittwen verstorbener Kriegsveteranen von 1813/15 durch ein Komitee bereitet, dessen Sammelthätigkeit während des Dezembers auch wir gern unterstützt haben. Wie uns der Schatzmeister desselben, Dr. Natge-Tempelhof mittheilt, ergab die Sammlung den stattlichen Betrag von 10500 Mark. Davon wurde die Hälfte am Weihnachtsabend an 150 Wittwen vertheilt, während der Rest zu regelmäßigen Unterstützungen an besonders Bedürftige und Kranke in nächster Zeit verwendet werden wird. Die in den rührendsten Ausdrücken abgefaßten Dankesbriefe der Beschenkten erbrachten den Beweis, wie viel Elend und Noth durch diese Gaben opferfreudiger Herzen gemildert wurde. Möchte sich doch das Komitee in Permanenz erklären; es wird sicherlich für seine edlen Zwecke, falls die Mittel erschöpft sind, jederzeit wieder offene Hände und Herzen finden.

Tolstois „Kreuzer-Sonate", die seiner Zeit so gewaltiges Aufsehen erregte und in Rußland sogar die Bildung einer besonderen Sekte beförderte, hat eine große Gefolgschaft verwandter litterarischer Erscheinungen hervorgerufen, deren interessanteste wohl das von Tolstois Sohn geschriebene „Blaue Heft" war. In den nächsten Tagen ist nun eine eigenartige neue Publikation aus dem Russischen zu erwarten. Sie heißt „Ihre Kreuzer-Sonate", Aus dem Tagebuche der „Madame Podnischem" und behandelt in autobiographischer Darstellung die Schicksale der Heldin der Tolstoischen „Kreuzer-Sonate" bis zu dem Augenblicke, da der Gatte sie tödtet. Wie aus einem Bericht des Grafen Tolstoi ersichtlich ist, hat die Verfasserin in ihrer Dichtung Wesen und Art der interessanten Frau sehr glücklich getroffen.

Der „Schuft" und sein Helfershelfer. Aus Paris, 7. d., wird der „Frankf. Ztg." berichtet: Einer der kleinen Händler des Neujahrsmarktes auf den großen Boulevards, der auch diesmal trotz des günstigen Wetters und des Gewühls der Spaziergänger an den Feiertagen nicht die besten Geschäfte zu machen scheint, ist auf ein originelles Mittel verfallen, um seine Waare an den Mann zu bringen. Während er die übliche Rede hält, um seinen 50-Centimes-Bazar zu empfehlen, taucht plötzlich in großer Erregung ein Herr aus der Menge auf und schreit ihm zu: „Da sind Sie aber, Sie Schuft! Kein Wunder, daß Sie die Sachen, die Sie mir mit anderthalb Franken das Stück bezahlen sollten, für zehn Sous feilbieten, da Sie mir das Geld schuldig geblieben sind. Aber die Geschichte wird nicht so glatt abgehen. Ich werde gleich mit der Polizei kommen." Der erregte Herr verschwindet. Der Verkäufer zittert vor Angst und bittet die Umstehenden, ihn schnell von seiner Waare zu befreien. Das Publikum geht mit Vergnügen auf die Hehlerrolle ein, da es überzeugt ist, daß es da allerhand schöne Sachen zum dritten Theil des wahren Werthes erhält — et le tour est joué, denn jener angebliche Engrossist war nur ein Helfershelfer des Verkäufers.

Die Entdeckung der Röntgen'schen Strahlen, die durch sonst undurchsichtige Körper hindurchgehen, wie anderes Licht durch Glas, verdankt die Welt wieder einmal einen Zufall. Prof. Röntgen experimentirte mit seinem fast luftleer gemachten Glasballon in seiner Dunkelkammer. Als er den Ballon bereits in dem undurchsichtigen Futteral hatte, bemerkte er plötzlich, daß ein lichtempfindlicher Stoff im Bereiche der gradlinien Kathodenstrahlen zu leuchten begann. Röntgen untersuchte die verblüffende Erscheinung und entdeckte so das Licht, das er selbst X-Strahlen nennt, das aber wohl für alle Zeiten unter dem Namen der Röntgen-Strahlen bekannt bleiben wird.

Eine Lawine hat in Skjärvö in Norwegen die beiden Wohnhäuser eines Tischlers, den Viehstall und die Scheune fortgerissen. Fünf Menschen sind umgekommen. Nur zwei Söhne wurden bei der Ausgrabung noch lebend gefunden.

In dem Prozesse gegen den amerikanischen Farmer Kneebs wegen Betruges, begangen dadurch, daß derselbe den besten Traber „Bethel" unter dem falschen Namen „Nelly Kneebs" in deutschen Trabrennen laufen ließ, wurde Kneebs wegen fortgesetzten versuchten Betruges zu neun Monaten Gefängniß, 1000 Mark Geldstrafe und drei Jahren Ehrverlust verurtheilt. Ferner wurde die Einziehung des beschlagnahmten Pferdes verfügt und der Angeklagte sofort verhaftet.

Im Verfolgungswahnsinn hat sich in Kalk eine Mutter von drei Kindern den Hals durchschnitten. Der Mann fand die spielenden Kinder im Wohnzimmer, wo die Frau todt im Bette lag.

Eingebrochen wurde in die katholische Kirche in Guben. Sechs bronzene Kronleuchter im Werthe von 200 Mark sind gestohlen; auch ist den Dieben der Inhalt des Opferkastens in die Hände gefallen.

Nach Unterschlagung von 300 000 Lire ist der Verwalter des Priester-Seminars Don Parodi aus Genua geflüchtet.

Litterarisches.

Wiederholt machen wir unsere Leser auf die im Verlage der Union Deutsche Verlagsgesellschaft in Stuttgart erscheinende „Illustrierte Geschichte des Krieges 1870/71" aufmerksam. Das illustrativ glänzend ausgestattete, vorzüglich geschriebene Werk hat einen außerordentlichen Erfolg errungen und immer noch mehrt sich die Zahl seiner Abnehmer. Bereits über die Hälfte der in Aussicht genommenen Lieferungen (á 25 Pf.) sind erschienen, die auf einmal und auch einzeln nachbezogen werden können. Die 19. Lieferung enthält wieder eine werthvolle, in Farben ausgeführte Extra-Kunstbeilage „Kronprinz Friedrich Wilhelm von Preußen in der Schlacht am Mont Valérien am 19. Januar 1871."

Neueste Nachrichten.

Berlin, 14. Januar. Der „Deutschen Tageszig." zu Folge wird die Lippesche Thronfolgefrage zunächst im Reichstag nicht erörtert werden; man will die Entschließung des Bundesraths abwarten.

Wien, 14. Januar. Das Preisgericht hat den Grillparzer-Preis in Höhe von 2400 Gulden Gerhart Hauptmann für sein Drama „Hannele" zuerkannt.

Budapest 14. Januar. Der große Ausstellungs-Ausschuß hielt unter dem Vorsitze des Vize-Oberbürgermeisters eine Konferenz ab, in welcher der Anftrag berathen wurde, die Bürgermeister sämmtlicher Groß- und Hauptstädte Europas zur ungarischen Millenniumsfeier einzuladen und zwar für die Zeit, zu welcher der Huldigungs-Festzug vor dem Kaiser Franz Josef defiliren wird.

Mährisch-Ostrau, 14. Januar. Aus dem Hermenegildeschachte, in dem ein Gruberbrand ausgebrochen ist, wurden bis heute Nachmittag 6 Todte und 12 Schwerverwundete heraufbefördert. — Ein späteres Telegramm besagt: Der Schacht, in welchem der Brand festgestellt wurde, wurde isolirt. 15 Todte sind geborgen, 17 Mann wurden gerettet. Es ist ausgeschlossen, daß der Brand durch eine Explosion entstanden ist.

London, 14. Januar. Das fliegende Geschwader ist heute in den Dienst gestellt worden. Contreadmiral Dall hißte in Portsmouth auf dem Nelson-Schiffe Vietorch zeitig die Flagge; später auch Inflexyble.

London, 14. Januar. Wie die Times meldet, hat die Admiralität die ersten Schiffsbaufirmen aufgefordert, Angebote für den sofort zu beginnenden Bau von 10 neuen Kreuzern einzureichen. Die Admiralität hat auch alle Firmen, welche Regierungsaufträge haben, ersucht, diesen Arbeiten den Vorrang vor allen Privat-Aufträgen zu geben.

London, 13. Januar. Reutermeldung aus Praetoria vom 13. d. Mts. Der Volksraad trat heute zusammen, wurde aber nach kurzer Sitzung wieder vertagt, da wegen der herrschenden Aufregung eine ruhige, ohne Leidenschaft erzeugte Gesetzgebung für unmöglich erachtet wurde. Der Volksraad ermächtigte die Regierung, die Artillerie um 400 Mann zu vermehren und nahm eine Resolution an, worin dem Orange-Freistaat und Robinson der Dank für die Unterstützung ausgesprochen wurde. Eine Botschaft Krügers wurde verlesen, worin erklärt wird, die Regierung sei fest entschlossen, die geheiligte Rechte und Interessen der Republik zu wahren und demselben sogar eine festere, sichere Grundlage zu geben. Alle weiteren Berathungen des Volksraad wurden bis zum Mai vertagt.

Paris, 14. Januar. Der erste Sekretär der deutschen Botschaft, Legationsrath von Schön, wurde zum Kommandeur der Ehrenlegion ernannt.

Sofia, 14. Januar. Prinz Ferdinand hat bei seiner Abreise ins Ausland, welche heute Vormittag mit dem Orientexpreßzuge erfolgte, eine Proklamation erlassen, in welcher Familienangelegenheiten als Reisegrund angegeben werden und die Gesammtregierung mit der Regentschaft betraut wird. — Die Sobranje tritt, wie ursprünglich in Aussicht genommen, am 21. Januar n. St. zusammen.

Telegraphische Depesche.

(Eigene Drahtnachricht.)

Leipzig, 15. Januar. (Eingeg. 3 Uhr 40 Min.) Der hier litterarisch thätige Professor Eduard von Bamberg ist auf Requisition des Staatsanwalts in Wiesbaden wegen betrügerischen Bankerotts verhaftet worden.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Für Donnerstag, den 16. Januar: Kalt, wolkig mit Sonnenschein, Niederschläge, windig.
Für Freitag, den 17. Januar: Wenig veränderte Temperatur, wolkig mit Sonnenschein, strichweise Niederschläge.
Für Sonnabend, den 18. Januar: Kalt, meist wolkig mit Sonnenschein.

Handelsnachrichten.

Thorn, 14. Januar. (Getreidebericht der Handelskammer) Wetter trübe.
Weizen fest bei sehr kleinem Angebot 132 pfd. bunt 138 Mk. 131/2 pfd. hell 140 Mk. 134 pfd. fein 144 Mk. — Roggen unverändert 120/1 pfd. 108/9 Mk. 123/25 pfd. 110/12 Mk. — Gerste gedrückt Brauw. 116/20 Mk. feinste Waare über Notiz gute Mittelw. bis 115 Mk. — Erbsen Futter 102/3 Mk. — Hafer reiner heller 109 Mk. geringerer 100/105 Mk.
(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)

Berliner telegraphische Schlußcourse.

	15. 1.	14. 1.		15. 1.	14. 1.
			Weizen: Januar	—,—	—,—
Russ. Noten. p. Ossa	217,70	217,30	Juli	151,25	151,25
Wechs. auf Warschau k.	216,40	216,75	loco in N.-York	70¼	70,—
Preuß. 3 pr. Consols	99,25	99,10	Roggen: loco.	121,—	121,—
Preuß. 3½ pr. Consols	104,70	104,70	Januar	120.75	121,25
Preuß. 4 pr. Consols	105,90	105,80	Mai	124,25	124,25
Dtsch. Reichsanl. 3%	99,20	99,10	Juli	125 50	125,50
Dtsch. Rchsanl. 3½%	104,75	104,70	Hafer: Januar	—,—	—,—
Poln. Pfandb. 4½%	67,80	67,80	Juli	121,—	120,20
Poln. Liquidatpfdbr.	—,—	—,—	Rüböl: Januar	46,90	46,90
Westpr. 3½% Pfndbr.	100,50	100,70	Mai	46,70	46,80
Disc. Comm. Antheile	205,26	204,50	Spiritus 50er: loco.	51,80	51,80
Oesterreich. Bankn.	168,25	168,30	70er loco.	32,30	32,30
Thor. Stadtanl. 3½%			70er Januar	37,20	37,30
Tendenz der Fondsb.	fest.	fest.	70er Mai	38,—	37,90

Wechsel-Discont 4%, Lombard Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 4½%, für andere Effekten 5%.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der Chausseegelder-hebung auf der der Stadt Thorn gehörigen, sogenannten Leibitscher Chaussee **auf 3 Jahre,** nämlich auf die Zeit vom 1. April 1896 bis 1. April 1899, eventuell auch auf ein Jahr, haben wir nochmals einen Bietungstermin auf

Freitag, den 31. Januar 1896,
12 Uhr Mittags

im Amtszimmer des Herrn Stadtkämmerers — Rathhaus 1 Treppe — anberaumt, zu welchem Pachtbewerber hierdurch eingeladen werden.

Die Bedingungen, von welchen gegen 70 Pfennige Kopialien auch Abschriften ertheilt werden, liegen in unserem Bureau I zur Einsicht aus.

Die Bietungskaution beträgt 1000 Mark. (220)

Thorn, den 10. Januar 1896.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die **Buchbinderarbeiten** für die hiesige Communal- und Polizei-Verwaltung bezw. für die städtischen Schulen und Institute sollen für das nächste Etatsjahr 1. April 1896/97 dem Mindestfordernden übertragen werden.

Zu diesem Zwecke haben wir auf

Freitag, den 17. Januar 1896,
Vormittags 11 Uhr

in unserem Bureau I einen Submissionstermin anberaumt, bis zu welchem Bewerber versiegelte mit entsprechender Aufschrift versehene Offerten mit Preisforderung in dem bezeichneten Bureau einreichen wollen.

Die Bedingungen liegen in dem genannten Bureau zur Einsicht aus. (58)

Thorn, den 30. Dezember 1895.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Fünfzehn Bunde Stroh sind hier als gefunden abgegeben worden.

Der sich gehörig legitimirende Eigenthümer kann das Stroh von hier gegen Erstattung der Insertionskostens in Empfang nehmen.

Podgorz, den 15. Januar 1896.

Die Polizei-Verwaltung.

Standesamt Podgorz.

Vom 16. Dezember 1895 bis 11. Januar 1896 sind gemeldet:

a) Geburten:

1. Besitzer Gustav Schmidt-Stewken, Sohn. 2. Depot-Vice-Feldwebel Emil Lohde-Stewken, Sohn. 3. Arb. Friedr. Tober-Dorf Ottlotschin, Sohn. 4. Eigenthümer Gustav Woyke-Stewken, Tochter. 5. Arbeiter Johann Krüger Tochter. 6. Hilfsbremser Joh. Jankowiak-Piaske, Sohn. 7. Arbeiter Martin Kleinert-Piaske, Sohn. 8. Arb. Franz Cwiklinski Tochter. 9. Vice-Feldwebel Robert Schuelke-Rudak, Tochter. 10. Arbeiter Daniel Hinz-Rudak, Tochter. 11. Bahnwärter Robert Gohlke-Dorf Czernewitz, Sohn. 12. Kaufmann Rudolf Meyer, Tochter. 13. Schlosser Karl Greinert, Tochter. 14. Maschinenputzer Rudolf Müller-Stewken, Tochter. 15. Käthner August Tober-Otloczynek, Tochter. 16. Arbeiter Franz Mrugalski, Tochter. 17. Ziegeleiaufseher August Wilinski-Rudak, Tochter. 18. Besitzer Adolph Janke-Rudak, Sohn. 19. Besitzer Wladislaw Zielinski, Tochter. 20. Arbeiter Anton Goy, Sohn. 21. Arbeiter Wilhelm Richert-Stewken, Tochter. 22. 2 uneheliche Söhne. 23. Arbeiter Peter Klutzny-Rudak, S. 24. Zimmermann Friedrich Gephardt, T. 25. Bataillonsbüchsenmacher Albert Uecker, Tochter. 26. Arb. Hermann Janke, Tochter. 27. Bremser Franz Uske-Piaske, Sohn.

b zum ehelichen Aufgebote.

1. Klempnermstr. Karl August Müller-Berlin und die verwittwete Klempnermeisterfrau Olga Amanda Hulda Steinke geb. Möde. 2. Arbeiter Karl Joseph Wiedehöft und die Arbeiterin Martha Kalpatzka, beide aus Neptowo Kr. Kulm.

c. Eheschließungen.

1. Klempner Robert Eisler und die unverehelichte Martha Louise Minkley, beide aus Stewken. 2. Besitzer Robert Heinrich Knopf-Ober-Nessau und die unverehelichte Pauline Eva Wilhelmine Guhse-Dorf Czernewitz. 3. Sergeant Paul Wilhelm Wiese-Rudak und die Wittwe Hedwig Hulda Henriette Busse geb. Heuer-Piaske. 4. Arbeiter Adolph August Müller-Thorn und die unverehel. Wanda Przyborowska. 5. Arbeiter Karl August Friedrich Jahnke und die unverehelichte Marie Anna Dittchrist, beide aus Rudak.

d. Todesfälle.

1. Otto Prochnow-Rudak, 11 Tage. 2. Friedrich Streich, 5 Monat 1 Tag. 3. Paul Janke-Rudak, 3 T. 4. Louis Zittlau-Rudak, 25 Tage. 5. Leo Borucki, 3 Tage. 6. Helene Lubawinska-Ottlotschinek, 11 Monat 11 Tage. 7. Willi Trenkel, 1 Monat 15 Tage.



Bekanntmachung.

Zur Feier der Errichtung des Deutschen Reiches am Sonnabend, den 18. Januar cr. wird die hiesige Einwohnerschaft hierdurch ergebenst ersucht, am genannten Tage die Häuser zu flaggen und des Abends nach Möglichkeit zu illuminiren.

Podgorz, den 14. Januar 1896.

Der Magistrat.

Polizei-Bericht.

Während der Zeit vom 1. bis Ende Dezember 1895 sind:

12 Diebstähle, 2 Unterschlagungen, 1 Verdacht der Spionage, 1 Sachbeschädigung, zur Feststellung, ferner:

lüderliche Dirnen in 33 Fällen, Obdachlose in 23 Fällen, Bettler in 15 Fällen, Trunkene in 18 Fällen, Personen wegen Straßenskandals u. Unfugs in 18 Fällen, 22 Personen zur Verbüßung von Polizeistrafen, 2 Personen zur Verbüßung von Schulstrafen, zur Arretirung gekommen.

513 Fremde sind angemeldet.

Als gefunden angezeigt und bisher nicht abgeholt:

1 Paar Handschuhe und 20 Mark, 1 Granatbrosche, 5 Pf.-Briefmarke und 10 Pf. in einem Postkasten, 1 gelbmetallener Trauring, 1 Paar neue Ueberziehstrümpfe. 1 brauner Handschuh, 1 Metermaaß, 1 buntes Frauentuch, 1 Paar grauwollene Handschuhe, 2 Paar Glacehandschuhe, 1 Spazierstock mit weißer Krücke, 2 Stück Rosa-Seidenpapier, 1 Filzschuh, 1 Uhrhaarkette, 19 Zoll-Formulare, 1 Pack braune Wolle, 1 Pack Spielwaaren, 1 Damen-Regenschirm, 1 Carton Briefpapier und 1 Agenda, 1 weiße Schürze und Häkelarbeit, 1 Katalog der Amberger Emaillir-Stanzwerke, 1 Invalidenkarte des J. Pujowski, mehrere Schlüssel;

Von der Königlichen Staats-Anwaltschaft eingeliefert: 1 Bohrer;

Im Wagen der Straßenbahn zurückgelassen: 9 Schirme, 1 Stock, 1 Kinderjacke, 1 Kinderschürze, 2 Marktnetze, 4 Paar Handschuhe, 1 Gürtel, 1 Strumpfband, 1 Tuch, 1 Stück weiße Spitze;

Zugelaufen: 2 Hunde, 2 Hühner.

Die Verlierer bezw. Eigenthümer werden hierdurch aufgefordert, sich zur Geltendmachung ihrer Rechte binnen drei Monaten an die unterzeichnete Polizei-Behörde zu wenden.

Thorn, den 13. Januar 1896. (256)

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die Ziehung der **Metzer Dombau-Geld-Lotterie** mit **6261 Geldgewinnen,** darunter Hauptgewinne von **50,000** Mark, **20,000** Mark. **10,000** Mark u. s w. findet vom **7. 10. Februar d. J.** öffentlich vor Notar und Zeugen zu Metz statt. Loose à 3,30 Mark (Porto und Liste 20 Pf extra) versendet noch

Die Verwaltung der Metzer Dombau-Geld-Lotterie in Metz.

In **Thorn** zu haben bei: **Bernh. Adam,** Bankgeschäft, **St. von Kobielski,** Kaufm., Breitestr. 8, **Ernst Lambeck,** Rathsbuchdruckerei.



